

Graz als Heimat auf Zeit

26 Monate waren die belarussischen Autoren Yulia Tsimafeyeva und Alhierd Bakharevich als „writer in exile“ in Graz. Nun ziehen sie weiter. Ihre Heimat nehmen sie mit sich auf Reise.

Eigentlich hätten Yulia Tsimafeyeva und Alhierd Bakharevich nur sechs Monate in Graz bleiben sollen, nachdem sie ihre Heimat als Kritiker des Systems Lukaschenko verlassen mussten. Letztlich wurden es 26 Monate, in denen ihnen Graz zur Heimat in der Fremde wurde: „Es war eine schwierige, aber auch eine produktive Zeit“, sagen sie.

Romane, Gedichtsammlungen und Fotobände sind in mehreren Sprachen erschienen, Bakharevichs Roman „Die Hunde Europas“ wurde für die Bühne adaptiert und in London und Paris gefeiert. „Das Wichtigste am Stipendium in Graz war,



Stadtrat Riegler (li.) und Luise Grinschl (Kulturvermittlung, 2. v. re.) haben Tsimafeyeva und Bakharevich verabschiedet.

dass es mit einem Aufenthaltstitel für den Schengenraum verbunden ist und wir daher auch reisen konnten.“

Das einzige Land, das für sie derzeit tabu ist, ist die eigene Heimat: „Mein Roman wurde in Belarus als

extremistisch eingestuft. Ihn nur zu besitzen, kann schon zu einer Verhaftung führen“, sagt Bakharevich. An ihrer Heimat fehlen ihnen vor allem Familie und Freunde: „Als Autoren haben wir aber das Glück, dass wir unsere Heimat in unserer Sprache finden und die können wir überallhin mitnehmen“, sagt Tsimafeyeva.

Das Paar zieht nun weiter, zuerst nach Deutschland, danach in die Schweiz. Doch schon bald soll es ein Wiedersehen geben: „Die Hunde Europas“ soll demnächst auf Deutsch erscheinen: „Wir kommen auf jeden Fall für eine Lesung nach Graz“, versprechen sie. CH

Foto: Christoph Hartner